

Proletarier aller Länder
DEUTSCHLAND
DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI
Freitag, 17./18. Juni 1978

GRANDFILM

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

GRANDFILM GmbH Filmverleih
Allersberger Straße 96
D-90461 Nürnberg
verleih@grandfilm.de
+49(0)911/81006671 www.grandfilm.de

ZUSTAND UND GELÄNDE
UTE ADAMCZEWSKI

TEASER

Das Ziel dieser Materialien ist es, Impulse für ein Gespräch über den Film „Zustand und Gelände“ zu geben. Diese Impulse sollen es den Schüler:innen (oder wer immer sich an Hand dieser Materialien mit dem Film beschäftigen möchte) ermöglichen, ihre Eindrücke, Wahrnehmungen, Meinungen, Ideen, Interpretationen zum Film auszudrücken, aber auch Kritik, Unverständnis, Ablehnung und natürlich: Fragen zum Film zu äußern. Idealerweise in einer Atmosphäre, in der all diese Äußerungen möglich sind und gemeinsam diskutiert werden können. Die Materialien versuchen, so gut es „aus der Ferne“ möglich ist, ihren Beitrag zu einer solchen Atmosphäre zu leisten.

Ziel des Gesprächs soll explizit nicht sein, eine „richtige“ Interpretation oder gar Beurteilung des Films zu finden oder „die Wahrheit“ über den Film herauszufinden. Ziel ist es, dass jede:r eigene Positionen zum Film formulieren und mit den anderen diskutieren kann. Wichtig dabei ist, dass die Argumentation nah am Film bzw. der eigenen Film-Wahrnehmung bleibt. Thesen, Vermutungen, Interpretationen sollen in diesem Sinne am Gesehenen und Gehörten argumentiert werden: Wie haben die Bilder des Films, sein Ton, die Kombination der beiden, die Montage, der Off-Text etc. meine Wahrnehmung des Films beeinflusst? Wie kann ich meine These über den Film an Hand seiner Bilder und Töne argumentieren?

Am Ende dieses Gesprächs muss keine fertige Interpretation stehen, ja, es dürfen sogar Fragen offen und einander widersprechende Interpretationen unaufgelöst nebeneinander stehen bleiben. Ein schönes Ergebnis wäre es, wenn das Gespräch über den Film noch lange nachwirkt und vielleicht sogar zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen wird.

Die Materialien beginnen mit offenen Fragen zum Film. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, ein Gespräch mit einer noch offeneren Frage zu beginnen, wie: „Was haltet ihr von dem Film?“ „Wie hat er euch gefallen?“ „Worum, glaubt ihr, geht es im Film?“ „Womit konntet ihr etwas anfangen, womit nicht?“ Von den offenen Fragen ausgehend werden die Materialien immer spezifischer, richten den Fokus auf gestalterische Elemente wie Kameraführung, Tongestaltung, Titel oder Genrezusammenhänge und landen schließlich bei der genauen Betrachtung und Analyse einzelner Sequenzen. Es wurde versucht, die einzelnen Abschnitte in eine sinnvolle Abfolge zu bringen. Das soll aber natürlich nicht heißen, dass alle Punkte durchgenommen werden müssen. Schon gar nicht in der Reihenfolge, in der sie aufgeführt sind. Die Empfehlung des Autors lautet, nach den ersten offenen Fragen dem Verlauf des Gesprächs zu folgen und die spezifischeren Themen danach auszuwählen, welche Aspekte die Schüler:innen interessieren und welche Fragen sie beschäftigen. Für die Setzung des zeitlichen Rahmens kann man sich vielleicht an folgenden Erfahrungswerten orientieren: Die erste offene Runde plus dem ersten Arbeiten an einer spezifischen Frage füllt meistens bereits eine Unterrichtseinheit. Generell wird empfohlen, zwei Unterrichtseinheiten (am besten zusammenhängend) für die Arbeit am Film einzuplanen. Insbesondere, wenn eine Sequenzanalyse vorgenommen werden soll. Als Orientierungshilfe fungiert die Faustregel: Lieber weniger Aufgaben angehen, dafür für diese genug Zeit lassen. Wenn für die Beschäftigung mit dem Film nicht

so viel Zeit zur Verfügung steht bzw. es eine ganz konkrete Aufgabenstellung gibt, auf die die Lehrperson hinaus will, wird empfohlen, die offene Fragerunde wegzulassen und gleich mit einer spezifischen Frage zu beginnen.

Diese Materialien verstehen sich als Aufgabensammlung im Rahmen einer ästhetischen Filmbildung. Das heißt, dass nicht nur die Themen, die ein Film aufgreift, behandelt werden (besonders in der Beschäftigung mit Dokumentarfilm dominiert oft die Beschäftigung mit dem Thema), sondern die Frage, wie der Film die Mittel und Möglichkeiten des Mediums Film (Bild, Ton, Montage etc.) einsetzt, um sich zu seinem Thema zu positionieren, Fragestellungen und Thesen zu entwickeln und Zusammenhänge zu finden, die in einer anderen Form (z.B. als Buch oder als Diskussionsveranstaltung) nicht möglich wären. Eine Beschäftigung mit den Themen und Inhalten des Films ist gut und wichtig und sollte auch unbedingt passieren. Hier, in Zusammenhang mit filmvermittelnden Fragen, werden die Themen des Films immer an die ästhetischen Entscheidungen des Films gebunden.

Einige Begriffe der Filmgestaltung sind bei ihrem ersten Auftauchen in diesen Materialien mit einem Sternchen* versehen. Sie werden am Ende der Materialien kurz erklärt. Wichtig ist allerdings auch, dass Begriffe eine Hilfe für die Kommunikation über einen Film sind, nicht mehr und nicht weniger. Den Schüler:innen die Aufgabe zu geben, Begriffe der Filmanalyse zu lernen ist hingegen nicht sinnvoll. Solange die Verständigung klappt, gibt es keine Notwendigkeit für Fachbegriffe. „Die Kamera ist sehr nah.“ ist genauso gut wie „Das ist eine Nahaufnahme.“, ja oft sogar besser als der Fachausdruck, da geübt wird, in eigenen Worten zu formulieren, was man sagen möchte.

ERSTE EINDRÜCKE

Was aus „Zustand und Gelände“ ist euch nach dem ersten Sehen besonders eindrücklich im Gedächtnis? Das kann z.B. eine bestimmte Einstellung* sein. Oder eine Geschichte, die über den Off-Kommentar* erzählt wird. Oder ein Schnitt, also die Kombination von zwei Bildern unmittelbar hintereinander. Oder eine Kombination von Bild und Text, die euch besonders stark im Gedächtnis geblieben ist.

Anschließend an die Diskussion stellt euch in einem weiteren Schritt folgende Fragen: Warum ist euch gerade dieses Element so stark präsent geblieben? Ist „euer“ Element in irgendeiner Weise besonders typisch für den Film oder das, was er möchte? Könnte euer Element für den ganzen Film stehen? Und wenn ja: Wie würdet ihr das begründen?

DOKUMENTATIONEN ÜBER DEN NATIONALSOZIALISMUS

Woran denkt ihr, wenn ihr euch eine Dokumentation über den Nationalsozialismus vorstellt? Welche Bilder sind für eine solche Dokumentation typisch? Welche Personen kommen vor und in welcher Rolle? Was passiert im Ton? Wer spricht? Wer spricht aus dem Off, wer aus dem On*? Gibt es Interview-Situationen? Gibt es Musik? Wenn ja, welche Art von Musik? Und zu welchen Bildern? Wo sieht man Dokumentationen über Konzentrationslager? Im Fernsehen? Auf welchen Sendern? Um welche Uhrzeit? Im Kino? Auf Netflix? Für welches Zielpublikum sind sie, eurer Meinung nach, gemacht?

Nachdem ihr euch über eure Vorstellungen von Dokumentationen über den Nationalsozialismus ausgetauscht habt, nehmt diese Vorstellungen und tragt sie an „Zustand und Gelände“ heran: Was macht dieser Film so, wie ihr es gerade als typisch für Dokumentationen über den Nationalsozialismus überlegt habt? Was macht der Film anders? Wenn er von euren Vorstellungen sehr abweicht: Wieso, glaubt ihr, hat sich „Zustand und Gelände“ für eine andere Vorgehensweise entschieden? Was könnte der Film mit seiner Herangehensweise erreichen wollen? Will er vielleicht sogar bewusst Konventionen des Genres „NS-Dokumentation“ vermeiden? Fasst kurz zusammen, wie „Zustand und Gelände“ formell gestaltet ist: Welche Bilder gibt es? Was passiert auf der Tonspur? Wie spielen Bild und Ton zusammen? Was passiert in der Montage?* Welche Gründe könnte es geben, einen Film über die sg. „wilden Konzentrationslager“ genau so zu gestalten und nicht so, wie es üblicherweise in Dokumentationen über den Nationalsozialismus passiert?

Der Off-Kommentar von „Zustand und Gelände“ zitiert ausschließlich schriftliche Dokumente aus Archiven und Publikationen (Bücher, Zeitschriften etc.). Warum, glaubt ihr, wurde (bis auf eine Ausnahme zu Beginn) darauf verzichtet, neben der Kompilation aus verschiedenen Quellen auch einen „eigenen“ Text zu bringen? Wie hätte es den Film verändert, wenn im Text z.B. die Filmemacherin ihre Meinung geäußert hätte?

Ist euch irgendetwas an der Sprache der Off-Texte aufgefallen? Sind die Texte besonders poetisch? Nüchtern? Reißerisch? Welche Wirkungen ergeben sich aus dem Stil der Texte? Und welche Wirkung hat es, wie die Texte gelesen werden? Obwohl sie aus vielen verschiedenen Quellen stammen und von vielen Personen handeln, werden sie von einer einzigen Sprecherin gelesen. Warum, glaubt ihr, könnte das sein? Welche Wirkung hat das auf euch?

Ist euch eine Dramaturgie* aufgefallen, der die Zusammenstellung des Off-Kommentars folgt? Was könnten die Kriterien gewesen sein, nach der die Regisseurin die verschiedenen Texte aneinander gereiht hat?

Welche Texte kommen eher am Beginn? Welche eher gegen Ende? Gibt es da eine Entwicklung?

Input zu diesem Fragenkomplex: Die Regisseurin schreibt davon, dass die Erinnerungsberichte im Laufe des Films immer grausamer werden. Daran schließen sich für sie folgende Fragen an¹: Was entsteht dadurch bei den Zuschauer:innen? Kann man aus diesem Aufbau schließen, dass es Berichte gibt, die nicht mehr vorlesbar sind? Die die Grenze des Sagbaren überschreiten?

Diskutiert diese Fragen. Was würde die Überlegung zu Berichten, die nicht mehr vorlesbar sind, für eure Seherfahrung als Zuschauer:innen bedeuten? Verändert sich dadurch, wie ihr über den Film nachdenkt oder wie der Film nachwirkt?

„Zustand und Gelände“ ist ein Film, in dem kaum jemals Menschen zu sehen sind. Und wenn, dann stehen sie nicht im Zentrum des Bildes. Warum, glaubt ihr, wurde diese formelle Entscheidung getroffen? Außerdem kommt „Zustand und Gelände“ ohne Expert:innen-Interviews aus. Warum, glaubt ihr, wurde diese Entscheidung getroffen? Eventuell Zusatzfrage: Wie, glaubt ihr, hätten solche Interviews den Film verändert?

In „Zustand und Gelände“ sind zwar kaum Menschen zu sehen. Aber es wird von vielen Menschen erzählt. Dabei werden oft Namen genannt, jedoch sind keine „bekannteren“ Personen dabei, wie man es von vielen Dokumentationen gewohnt ist, in denen z.B. oft die Namen Hitler, Eichmann, Mengele, Heydrich etc. fallen. „Zustand und Gelände“ geht da anders vor. Wie wird durch dieses Vorgehen die Frage nach der Beteiligung im Nationalsozialismus verhandelt? Kann man den jeweiligen Grad der Beteiligung von verschiedenen Personen am Nationalsozialismus durch den Film hindurch bemessen? Begründet eure Antwort.

Die Dokumentationen über den Nationalsozialismus, die wir kennen, und die dominanten Formen und Inhalte dieser Dokumentationen prägen auch unsere Vorstellung vom nationalsozialistischen System „Konzentrationslager“. Hat „Zustand und Gelände“ das Bild, das ihr bisher vom KZ-System hattet, verändert? Habt ihr Neues über das KZ-System und seine Entstehung gelernt? Habt ihr bisherige Meinungen und Überzeugungen verworfen oder begonnen zu hinterfragen?

¹ paraphrasiert nach einer Email der Regisseurin an den Autor dieser Materialien

ZUM BEGRIFF DOKUMENT

Bei „Zustand und Gelände“ handelt es sich um einen Dokumentarfilm. Diese Filmgattung trägt den Begriff „Dokument“ im Namen. Beschäftigen wir uns ein bisschen genauer damit, was mit „Dokument“ im Zusammenhang mit der Filmgattung gemeint sein könnte, und was in Zusammenhang mit dem Film „Zustand und Gelände“.

Sprecht darüber, was für euch ein Dokumentarfilm ist. Woran erkennt man einen Dokumentarfilm? Versucht zu beschreiben, was einen Dokumentarfilm stilistisch ausmacht. Welche Elemente müssen unbedingt in einem Dokumentarfilm vorkommen, damit er einer ist? Welche Elemente dürfen auf keinen Fall vorkommen? Nachdem ihr diese Kriterien aufgestellt habt, stellt sie wieder in Frage: Gibt es wirklich so klare Grenzen, was ein Dokumentarfilm darf und was nicht? Gibt es Grauzonen? Wie passt „Zustand und Gelände“ zu euren Kriterien?

Nähert euch nun dem Begriff „Dokument“ an. Was ist ein Dokument? Wie schaut es aus? Ist ein Dokument immer schriftlich? Kann man Dokumente vielleicht auch hören? Können auch Bilder Dokumente sein?? Was leistet ein Dokument? Wo und wie kommen in „Zustand und Gelände“ Dokumente vor? Was, glaubt ihr, ist ihre Funktion für den Film?

Dokument und Bild

Lassen sich die Bilder des Films „Zustand und Gelände“ als Dokumente begreifen? Diskutiert für und wider! Für die anschließende Frage gehen wir davon aus, dass sich die Bilder als Dokumente begreifen lassen: Was dokumentieren sie? Welchen Zweck könnte die Entscheidung, genau diese Bilder zu drehen und zu verwenden, für das Thema oder die Intention des Filmes haben?

Bild und Ton zusammendenken

Nehmt euch zunächst Zeit, um die Frage zu diskutieren: Was passiert auf der Tonebene des Films „Zustand und Gelände“, das sich als Dokument begreifen lässt? Danach versucht, eure Untersuchungen zu Bild und Ton in Bezug auf den Dokumentbegriff zusammenzudenken: Wieso kombiniert „Zustand und Gelände“ genau diese Bildstrategie mit genau dieser Strategie des Off-Kommentars? Was ergibt sich im Zusammenspiel der beiden? Ergibt sich für euch von Anfang an ein nachvollziehbarer Zusammenhang? Gehen Bild und Ton vielleicht nicht gleich auf Anhieb zusammen? Braucht es längeres Nachdenken oder eine längere „Gewöhnung“ bis man auf eine Idee kommt, was Bild und Ton miteinander zu tun haben? Was haben die Begriffe „Vergangenheit“ und „Gegenwart“ mit dem Zusammenhang von Bild und Ton zu tun?

In den Pressematerialien zu „Zustand und Gelände“ wird darauf hingewiesen, dass das Wort „Geschichte“ mit wenig Aufwand zu „Ge-schichtetes“ umgebaut werden kann. Welchen Sinn, glaubt ihr, kann dieser Hinweis für den Film haben? Welche Schichten gibt es in „Zustand und Gelände“? Welche historischen Schichten? Ergibt die Kombination von Bild und Text eine Schichtung?

Jahreszahlen

Zu Beginn eines Dokumentes in „Zustand und Gelände“ wird immer das Jahr genannt, aus dem es stammt. Welche Jahre sind euch noch erinnerlich? Wie war im jeweiligen Jahr die historische Situation in Deutschland / in den beiden Deutschlands? Ist euch in Bezug auf die Jahreszahlen eine Entwicklung durch den Film hindurch aufgefallen? Verändert sich etwas? Welchen Sinn könnte diese Entwicklung in den Jahreszahlen haben? Wir haben in diesem Abschnitt den Film bisher v.a. in Hinblick auf den Einsatz von historischen Dokumenten betrachtet. Heißt das, dass das Interesse des Films rein in der Vergangenheit liegt? Oder glaubt ihr, der Film hat auch etwas über die Gegenwart zu sagen? Könnte es sogar sein, dass es dem Film hauptsächlich um die Gegenwart geht?

Der Filmtheoretiker, Essayist, Geschichtstheoretiker (und vieles mehr) Siegfried Kracauer hat in der Einleitung seines Buches über Geschichte Folgendes geschrieben: „Manchmal frage ich mich, ob nicht mit fortschreitendem Alter unsere Empfänglichkeit für das sprachlose Plädoyer der Toten zunimmt; daß Zukunft die Zukunft des Vergangenen,

das heißt, Geschichte, ist“² Was könnte mit diesem Satz gemeint sein? Seht ihr einen Zusammenhang zwischen diesem Satz und „Zustand und Gelände“?

DER TITEL

Nach allem, was ihr bisher über den Film gesprochen habt: Wie passt der Titel zu euren Seheindrücken und Diskussionsergebnissen? Zerlegt den Titel in die beiden Begriffe: Was könnte mit „Zustand“ gemeint sein? Was mit „Gelände“? Und wieso wurden die beiden Begriffe mit einem „und“ aneinandergefügt? Was könnten sie miteinander zu tun haben? Was entsteht durch ihre Kombination?

Ein Impuls nach der ersten Diskussion zum Titel:

Das Wort „Staat“ kommt etymologisch vom lateinischen Wort „status“, das man auch mit „Zustand“ übersetzen kann, „Status“ und „Zustand“ können im Deutschen in einigen Kontexten sogar synonym verwendet werden. Im englischen Wort „state“ und in den entsprechenden Wörtern der romanischen Sprachen (franz. „état“, span. „estado“ etc.) ist dieser Zusammenhang von Staat und Zustand bis heute in der Wortbedeutung und -verwendung enthalten. Warum, glaubt ihr, ist das so? Was ist die Verbindung von „Staat“ und „Zustand“? Und was hat das mit dem Film zu tun?

ZUR KAMERA

Versucht, die Bilder, die ihr im Film gesehen habt, in Kategorien zu teilen. Und zwar nicht nach Objekten im Bild, sondern in formeller Hinsicht. Formell heißt, es geht um verschiedene Typen von Bildern. Das können lange, statische Einstellungen sein oder kurze bewegte. Einstellungen in ruhigen, fließenden Bewegungen der Kamera oder solche in ruckartigen, hektischen. Bilder, die wirken, als wären sie von einem Stativ aus aufgenommen worden, und solche, die wirken, als wären sie mit freier Hand gemacht worden.

Könnt ihr die Fülle an verschiedenen Bildern des Films in wenige Kategorien sortieren? Versucht, eine Anzahl von Kategorien und ihre jeweiligen Merkmale zu definieren! Wenn ihr das gemacht habt: Stellt euch die Frage, ob die verschiedenen Kategorien von Bildern auch verschiedene Funktionen im Film / für den Film haben, z.B.: Welche Kategorien von Bildern zeigen welche Objekte?

Erweiterung der Aufgabe:

Nehmen wir an, in „Zustand und Gelände“ gibt es folgende Kategorien von Bildern:

- lange, unbewegte Einstellungen
- lange, ruhige Kamerabewegungen wie z.B. ein Schwenk* oder eine Kamerafahrt*
- Bilder, die mit einer Handkamera aufgenommen wurden

Wenn ihr von dieser Kategorisierung der Bilder ausgeht: Welche Funktion hat jede dieser drei Kategorien? Gibt es bestimmte Bildinhalte, die mit einer der drei Kategorien verknüpft sind, mit den anderen aber nicht? Wann wird eine Kamerabewegung statt einer statischen Einstellung verwendet? Was ist es, das die Handkamera am meisten „interessiert“, und wie passt das zu dem, was der Film machen will? Wenn eure Erinnerung an diesen Film nach einmaligem Sehen nicht gut genug ist, um diese Aufgabe zu bearbeiten: Schaut euch die Exposition des Films, die unten verlinkt ist, an und versucht, diese Aufgabe an Hand der Exposition zu bearbeiten.

² Kracauer, Siegfried: Geschichte – Vor den letzten Dingen. Frankfurt / Main 2009 (=Siegfried-Kracauer: Werke, Bd 4), S. 14

EXPOSITION

An der Gestaltung des Anfangs eines Films wird oft besonders intensiv gearbeitet. In den ersten Minuten zeigt uns ein Film, wo und wann er spielt, worum es geht (gehen könnte), in welchem Genre wir uns befinden, oft lernen wir die Personen kennen, die uns durch den ganzen Film begleiten, und – was sehr wichtig ist und nicht vergessen werden darf – der Film legt seine ästhetischen Strategien vor: Wie wird mit Bild und Ton umgegangen? Ist das ein Film, in dem wir uns sofort auskennen? Oder einer, der vielleicht mehr Fragen aufwirft als Antworten? Ein schneller Film? Ein ruhiger Film? Ein realistischer Film? Ein phantastischer? Ein Film, in dem die Kamera immer weiß, wo als nächstes etwas passieren wird?

Beschäftigen wir uns als ein wenig intensiver mit dem Anfang von „Zustand und Gelände“:

Die Exposition in der ersten Seherfahrung:

Versucht, euch daran zu erinnern, wie die ersten Filmminuten beim ersten Mal Schauen von „Zustand und Gelände“ auf euch gewirkt haben: Was war euer erster Eindruck vom Film? Was hat euch am Anfang geholfen, euch im Film zu orientieren? Was hat euch verwirrt und dadurch vielleicht dazu geführt, besonders intensiv nach Hinweisen in Bild und Ton zu suchen, die bei der Orientierung helfen? Wann (nach wieviel Minuten Film) hattet ihr das Gefühl, ihr habt ein Gespür dafür, in welcher Art Film ihr seid, wie der Film funktioniert, was er „will“, wie er gestaltet ist, wie er weitergehen wird?

Interessant ist auch, im Nachhinein noch mal in der Erinnerung zu kramen, welche stilistischen Entscheidungen man sich beim ersten Sehen gemerkt oder bewusst wahrgenommen hat. Daher einige Fragen in diese Richtung: Könnt ihr euch noch an die ersten Bilder erinnern? Was ist zu sehen? Was macht die Kamera? Was macht der Schnitt? Wie lange dauert es, bis der erste Schnitt kommt? Wie lange dauert es, bis die Off-Stimme einsetzt? Wie lange dauert es, bis der Titel des Films erscheint? Was passiert alles, bevor der Titel einsetzt? Welche Bilder sehen wir? Welche Bilder werden durch die Montage hintereinander gestellt? Welche Gründe könnte es dafür geben, genau diese Bilder hintereinander zu setzen? Was passiert im Off-Kommentar? Welche Dokumente werden zitiert? Was erzählen oder belegen diese Dokumente?

Diese ersten Seheindrücke können vielleicht noch weiter differenziert werden: Es dauert ca. eine Minute, bis das „Off-Kommentar“ einsetzt. Welchen Eindruck hattet ihr vom Film, vor dem Off-Kommentar? Anders gefragt: Was habt ihr mit den ersten Bildern des Films angefangen? Und wie hat sich dieser Eindruck verändert, nachdem das Off-Kommentar eingesetzt hat? Musstet ihr euren Eindruck vom Film noch mal neu durchdenken und anpassen? Hat das Off-Kommentar euren bisherigen Eindruck des Films bestätigt? Waren beide Aspekte zu einem gewissen Grad vorhanden?

Genauere Analyse der Exposition

Schaut euch die ersten Minuten (0:00 bis 09:16 min.) des Films noch einmal an. (Ausschnitt 1) Über den QR-Code gelangt ihr zu unserer Seite mit allen Ausschnitten.

Link: <https://filmbildung.grandfilm.de/#film-134>

Was ist euch nach diesem zweiten Sehen aufgefallen, was ihr beim ersten Mal vielleicht noch nicht wahrgenommen hattet? Wie sind diese ersten Minuten aufgebaut? Geht die Exposition Schritt für Schritt durch, Einstellung für Einstellung und versucht Begründungen dafür zu finden, warum sie so gebaut sein könnte. Macht dabei von den Möglichkeiten Gebrauch, die der frei verfügbare Filmausschnitt bietet: Schaut ihn euch mehrfach an, stoppt, wenn es etwas zu besprechen gibt, schaut euch Standbilder genauer an, schaut euch nur Teile des Ausschnitts an, sprecht über die Bilder während sie laufen, etc.



ANALYSE EINER SEQUENZ

Die folgende Sequenz erzählt die Geschichte eines Mahnmals (Ausschnitt 2) in einer sächsischen Kleinstadt. Schau euch die Sequenz noch einmal an: 87:59 bis 91:05 min.

Link: <https://filmbildung.grandfilm.de/#film-134>

Fasst zusammen, was über das Mahnmal und seine wechselhafte Geschichte quer durch die Jahrzehnte erzählt wird. In einem zweiten Schritt ergänzt eure Erzählung um die Elemente filmischer Gestaltung: In wie vielen Einstellungen wird diese Geschichte erzählt? Was ist in der ersten Einstellung zu sehen? Was in der zweiten usw.? Was entsteht aus der Abfolge der Einstellungen? Erfährt man in einer späteren Einstellung etwas Neues über das Mahnmal, das man davor noch nicht erfahren hatte / das davor noch nicht zu sehen war? Vielleicht hilft es, die Sequenz einmal stumm zu sehen, um sich darauf konzentrieren zu können, welche Geschichte durch die Bilder erzählt wird. Was passiert im Bild, das vielleicht metaphorisch oder von der Stimmung her zu dem passen könnte, was der Off-Text erzählt?

Das Thema „Mahnmale zum Nationalsozialismus“ durchzieht den ganzen Film. Warum, glaubt ihr, interessiert sich der Film in der Betrachtung der Zeit nach 1945 so sehr für die Mahnmale? Wie kommen sie im Film vor? Was wird in den Dokumenten im Off-Text über die Mahnmale erzählt? Was ist euch an ihrer Gestaltung aufgefallen? Ähneln sie einander in der einen oder anderen Hinsicht? Gibt es einzelne Mahnmale, die herausstechen? Und was lässt sich an Hand der Mahnmale und ihrer Geschichte(n) über Deutschland seit 1945 erzählen?

EIN SCHWENK

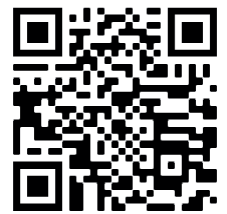
Diese Sequenz ist vielleicht die schwierigste, von denen, auf die in diesen Materialien genauer eingegangen wird. Schaut sie euch noch einmal an: 53:00 bis 57:23 min. (Ausschnitt 3)

Link: <https://filmbildung.grandfilm.de/#film-134>

Fasst zusammen, was ihr gesehen und gehört habt. Worum geht es in dieser Sequenz? Wie ist sie filmisch gestaltet? Aus wie vielen Einstellungen besteht sie? Was macht die Kamera? Was ist zu sehen? Und zentral: Wie, glaubt ihr, ist der Zusammenhang zwischen dem, was im Off-Text wiedergegeben wird und den Bildern?

Glaubt ihr, dass die Orte, die im Film (jetzt wieder vom kompletten Film gesprochen) zu sehen sind, diejenigen Orte sind, um die es in den Texten geht? Habt ihr Hinweise in Bild und Text gefunden, die dafür oder dagegen sprechen? Was würde es für den Film bedeuten, wenn die Orte im Bild immer die wären, um die es in dem Moment im Text geht? Was würde es für den Film bedeuten, wenn es genau nicht so wäre?

Wie werden die Lager, um die es im Film ja zentral geht, im Film dargestellt? Sind sie als Lager erkennbar? Welche Zusammenhänge zwischen den Lagern und ihrer Umgebung (Dörfer, Städte) wird im Film hergestellt – nur durch die Bilder? Gerne könnt ihr für diese Fragen den Schwenk, um den es in diesem Abschnitt geht, zu einer genauen Analyse hernehmen. Ihr könnt aber auch über andere Sequenzen des Film sprechen: Welche Bilder des Films sind euch noch präsent, in denen der Zusammenhang zwischen einem Lager und der Stadt / dem Dorf, in dem es steht, auffällig ist?



LETZTE EINSTELLUNG

Rätselhaft ist vielleicht die letzte Einstellung des Filmes, hier durch ein Standbild repräsentiert:



Ist euch diese Einstellung beim ersten Mal sehen bereits aufgefallen? Was unterscheidet sie von den anderen Einstellungen im Film? Als letzte Einstellung hat sie eine herausgehobene Stellung. Warum, glaubt ihr, wurde gerade dieses Bild für die letzte Einstellung gewählt?

Nachdem ihr diese Fragen diskutiert habt: Lest euch noch mal die letzten Sätze des Off-Textes durch. Sie kommen unmittelbar vor der letzten Einstellung:

Am 1. März 1938 erwirbt die Firma Bruno Tautenhahn, Kunstseiden das Gelände des Lagers Sachsenburg und richtet wieder eine Spinnerei ein. Auf der Exerzierwiese der SS baut sie für die Spinnereiarbeiter ein Schwimmbad.

Hattet ihr in eurer Diskussion diese Sätze am Schirm? Falls nicht: Wie verändern sie eurer Einschätzung der letzten Einstellung? Geben sie ihr eine neue Dimension?

Außer ihrer herausgehobenen Stellung als letzte Einstellung hat sie eine formelle Besonderheit, die sonst keine Einstellung im Film hat. Wisst ihr welche?

Antwort: Es ist die einzige Einstellung, in der On-Text zu sehen ist. Im Anhang dieser Materialien findet ihr den kompletten On-Text. Lest ihn euch durch. Was hat der Text mit der letzten Einstellung zu tun? Wenn ihr diesen Zusammenhang besprochen habt, könnt ihr diesen Text zum Anlass nehmen, um den Rahmen der Filmvermittlung zu verlassen und über das System der Schutzhaft und der wilden Konzentrationslager zu recherchieren. Vielleicht findet ihr mehr zum historischen und rechtlichen Hintergrund dieses Systems heraus. Was an der Schutzhaft ist nicht mit Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten vereinbar?

ABSCHLUSSAUFGABE

Lest euch einige der Texte durch, die diesen Materialien beigelegt sind. Es handelt sich um Texte, die rund um den Film erschienen sind (vom Verleih, von Festivals oder von der Presse). Findet ihr in diesen Texten neuen Input zu einer oder mehrerer der Themen und Fragen, die ihr bisher zum Film besprochen habt?

ANHANG

On Screen-Text der letzten Einstellung:

ZITIERT AUS POLIZEIAKTEN

Gründe für die Verhängung von Schutzhaft
wegen Arbeitsscheue
wegen asozialen Verhaltens
wegen asozialen Lebenswandels
wegen Aufrechterhaltung der SPD
wegen Aufstellen unwahrer Behauptungen
wegen Bedrohung und öffentlicher Beschimpfung des Reichs
wegen Beleidigung
wegen Beleidigung der Amtsverwalter
wegen Beleidigung der Reichsregierung
wegen Beleidigung und groben Unfugs
wegen Besitzes kommunistischer Druckschriften
wegen Betätigung als Bibelforscher
wegen Erzählung über das Schutzhaftlager Hohnstein
wegen Fahnenflucht
wegen Fangens von Singvögeln
wegen Führerbeleidigung
wegen Gotteslästerung
wegen groben Unfugs
wegen Heimtücke
wegen Hochverrats
wegen Holzfrevels
wegen illegaler Betätigung
wegen illegaler Parteiarbeit
wegen illegaler Tätigkeit für die KPD
wegen Körperverletzung
wegen Landfriedensbruchs
wegen Misshandlung der Ehefrau
wegen Mitgliedschaft in der SPD
wegen Nichtablieferung einer Waffe
wegen Nichtablieferung von Heeresgut
wegen Nichtablieferung von Schusswaffen
wegen öffentlicher Beschimpfung des Reichs
wegen öffentlicher Geldsammlung ohne Genehmigung
wegen Passvergehens
wegen politischer Bedenklichkeit
wegen politischer Betätigung
wegen Schädigung des Ansehens des Reichs
wegen Schädlinge am Volk
wegen Spionageverdachts
wegen Sprengstoffverbrechens
wegen staatsfeindlichen Verhaltens
wegen staatsfeindlicher Äußerungen
wegen staatsfeindlicher Umtriebe
wegen Trunkenheit am Arbeitsplatz
wegen Trunksucht
wegen übler Nachrede
wegen unbefugten Tragens von Parteiuniformen und Abzeichen
wegen unsittlichen Lebenswandels

wegen Unterschlagung
wegen Urkundenfälschung
wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung
wegen Verächtlichmachung des deutschen Grußes
wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen die Neubildung von
Parteien
wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften
wegen Verbreitung kommunistischer Flugblätter
wegen Verbreitung sozialdemokratischer Schriften
wegen Vergehens nach dem Heimtückegegesetz
wegen Vergehens gegen das Gesetz über Schusswaffen und Munition
wegen Vergehens gegen die Notverordnungen
wegen Vergehens verbotener kommunistischer Versammlungen
wegen Verkaufs einer getarnten kommunistischen Druckschrift
wegen Verleumdung der Partei und der Regierung
wegen Verrats am Deutschen Volke
wegen Verstoßes gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe
wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wegen
Widerstandes
wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt

Dramaturgie

Der Begriff Dramaturgie hat verschiedene Bedeutungen und Bedeutungsebenen. Hier wird er in folgendem Sinne verwendet: Dramaturgie beschreibt die Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus z.B. der Handlung, der Farbgebung oder – im konkreten Fall – der Gestaltung des Off-Textes. Gesetzmäßigkeit kann man sich ungefähr als die Frage vorstellen „Wo starte ich und wo will ich hin“? Das kann in Bezug auf die Handlung z.B. heißen: Ich beginne mit niedriger Spannung und baue die Spannung immer weiter auf bis sie einen Höhepunkt erreicht, der am Ende des Films aufgelöst wird (z.B. durch ein Happy End). Oder: Ich erzähle mehrere Episoden, zwischen denen immer wieder hin- und hergewechselt wird, und zwischen denen es immer wieder Verbindungen gibt. Oder zum Thema Farbdramaturgie: Ich beginne mit leuchtenden, hellen Farben und werde im Laufe des Films immer düsterer. Oder zum Thema Text-Dramaturgie: Ich ordne die Texte chronologisch (vom ältesten bis zum jüngsten). Oder ich ordne die Texte nach Themen und suche gute Übergänge zum nächsten. Oder ich ordne die Texte vom unverständlichsten bis zum am leichtesten verständlichen (um so im Laufe des Films immer mehr verstehbar machen zu können). Und so weiter. In allen Bereichen gibt es endlos viele Möglichkeiten des Aufbaus.

Einstellung

Die Bildebene eines Films ist aus drei Elementen aufgebaut: Einzelbild – Einstellung – Montage. Eine Einstellung ist dabei definiert als das, was zwischen zwei Schnitten liegt. Im Unterschied zum Einzelbild ist sie also bewegt, im Unterschied zur Montage ist sie ununterbrochen.

Off-Kommentar

Ein Text, der in einem Film zu hören ist, ohne dass man sieht, wer spricht, nennt man Off-Kommentar. Im Unterschied zu anderen Off-Texten ist der: die Sprecher:in eines Off-Kommentars ist nicht Teil der erzählten Welt des Filmes.

Montage

Im Film werden zwei Einstellungen durch einen sog. „Schnitt“ aneinander gehängt. Wenn es um die Bedeutungsebene dieser Kombination zweier (oder mehrerer) Einstellungen geht, spricht man von der Montage. Die Montage erzeugt Bedeutung, die nicht in den einzelnen Bildern ist, sondern nur in ihrer Kombination. Z.B.: Wir sehen eine Person, die auf etwas schaut, was nicht im Bild zu sehen ist. Schnitt. Wir sehen ein Haus. Diese Kombination zweier Bilder kann erzählen: Eine Person sieht ein Haus. Tatsächlich wissen wir nicht, ob die Person ein Haus sieht. Die Montage behauptet das durch das Hintereinander-Stellen der beiden Bilder und oft folgen wir einer solchen „Montage-Behauptung“ ohne sie zu hinterfragen.

On

Alles, was im Bild zu sehen ist, nennt man „On“ – sozusagen als Gegenbegriff zum Off in „Off-Kommentar“.

Schwenk

Wenn die Kamera an einem Ort verbleibt, sich aber dreht (vergleichbar mit einer Kopfbewegung während wir stillstehen) spricht man von einem Schwenk.

Kamerafahrt

Wenn sich die Kamera bewegt als wäre sie auf einem Auto, Zug, Rollwagen etc. montiert, spricht man von einer Kamerafahrt. Wenn man nicht sieht, auf welchem Objekt die Kamera fährt, spricht man von einem „Phantom Ride“.